

Deich: Einstimmiger Ruf nach einer schnellen Lösung

Gründer der Bürgerinitiative „Effektiver Hochwasserschutz“ haben ein Ziel schon erreicht: Sie werden angehört

Alpen-Menzelen. Zum einstimmigen Ruf nach einer schnellen Lösung wurde die erste Versammlung der erst am 4. November in Büderich gegründeten Bürgerinitiative „Effektiver Hochwasserschutz“ in der Gaststätte „Zur deutschen Eiche“. „Wir sitzen alle in einem Boot“, betonte daher Hermann Norff als Mitbegründer der Initiative gleich zu Anfang. Viele Bürger haben sich mittlerweile mit der Entscheidung für einen rheinernen Deich abgefunden und versuchen nun, das Beste daraus zu machen. So verdeutlichte auch der Alpener Gemeindedirektor Wilhelm Jansen, was verhindert werden soll: „Ein neues Verfahren - das darf einfach nicht passieren!“

Verständlich bei der Flut der Fakten zum Hochwasserschutz und zur Bodenabsenkung für Büderich und Menzelen-Ost, die der stellvertretende Vorsitzende Dr. Hans-Josef Hackstein den besorgten Bürgern präsentieren konnte. Nach eigenen Angaben selbst ein „ängstlicher

Bürger, der sich informiert hat“, plädierte er nachhaltig für die gezielte und zügige Zusammenarbeit aller Betroffenen untereinander und mit dem Deichverband Poll, da nur dies zu einem möglichst baldigen Baubeginn für einen Deich führen könne, der so dringend gebraucht werde. Denn die Bodensenkungen aufgrund des Salzabbaus sind schon jetzt so gravierend, daß bei einem plötzlich eintretenden Hochwasser den Bewohnern des Baugebiets „Neustadt“ das unerwünschte Naß buchstäblich bis zum Halse stehen, während das Gebiet von Menzelen-Ost in Richtung Ginderich wie eine Badewanne gut fünf Meter hoch volllaufen werde.

Bei einer Wellenhöhe von nur 20 Zentimetern über der Deichkrone wäre Büderich bereits nach zwölf Stunden teilweise überschwemmt, nach viereinhalb Tagen müßte für den gesamten Polder zwischen Rheinberg und Xanten „Land unter“ gemeldet werden.

Gleichwohl betonte Hackstein: „Wir sind nicht hier, um Panik zu machen. - Der Deich muß her!“. Damit erntete er heftigen Beifall. Die Wichtigkeit des öffentlichen Drucks auf Behörden und Politiker, aber auch auf die Blockaden anderer Bürger gegen den rheinernen Deich wurden hervorgehoben. Da die Bauarbeiten spätestens am 2.

Strittige Punkte

Mai beginnen sollen, müßten strittige Punkte jetzt geklärt werden. Bedenken um die Qualität des geplanten Deiches trat Dr. Ludwig Hartel entgegen und fragte abschließend: „Glauben Sie wirklich, der Deichverband wird einen unsicheren Deich bauen?“

Auch die Höhe der Eigenbeteiligung der Gemeinden für den kostspieligen Bau wird keine bösen Überraschungen bringen, da mit dem Land Nordrhein-Westfalen bereits bindende Vereinbarungen getroffen

sind. Dabei betonten alle auch die Notwendigkeit der Fairness im Umgang mit den Bewohnern der Bislicher Insel, die nun für den fehlenden Hochwasserschutz anstelle eines teuren Ringdeiches entschädigt werden wollen. Unvermeidliche Opposition bei diesem Thema, das wieder einmal heiß diskutiert wurde, gab es selbst in den Reihen der Initiative. Als der Alpener Gemeindedirektor zwar ein Faltblatt mit Informationen für die Bürger zusicherte, gleichzeitig aber aufforderte, selbst Senkungszahlen von der Solvay einzuholen, hielt Dietmar Pucher, einer der Abgeordneten der Gemeinden im führenden Team des Abends, dagegen.

Er, der unabhängig von der Bürgerinitiative einen Verein für Schadensbegrenzung bei Hochwasser gründen will, argumentierte, jeder habe das Recht auf frei zugängliche Information. Ebenfalls Möglichkeiten der Hilfe im Notfall zeigte Axel Rauer, Versicherungsfach-

mann, mit seiner Feststellung auf, Schutz könne eine Versicherung - wie auch ein Deich - nur geben, wenn sie geschaffen, bevor das Hochwasser bedrohlich werde. Entgegen der Auffassung Hacksteins betonte ein Gindericher Bürger nicht nur die Unverantwortlichkeit seitens der Gemeinde, in Menzelen-Ost weitere Baugrundstücke auszuschreiben, sondern will auch die Solvay zur Verantwortung gezogen wissen.

Massive Kritik an Bürgerversammlungen zum geplanten Deich äußerte Deichgräf Adolf Opgen-Rhein in schriftlicher Form. Die gesamte Diskussion hält er für unverantwortlich, denn es gehe schließlich darum, intensive Gespräche mit Betroffenen zu führen, um Skepsis abzubauen. Ein Ziel haben die Gründer der Bürgerinitiative „Effektiver Hochwasserschutz“ auf jeden Fall schon erreicht - sie werden angehört und konnten bereits eine Vielzahl der zahlreich Erschienenen für sich gewinnen. **Angela Hörsting**